

auf einem Einzelsystem notiert. Sie ist selten gedruckt zu finden, sondern hauptsächlich handschriftlich erhalten. Während der 1820er Jahre geriet die Svenskluta nach und nach außer Gebrauch, was vor allem der zunehmenden Bedeutung der Gitarre als Solo- und Begleitinstrument zuzuschreiben war. Nachdem die Importbeschränkung auf Musikinstrumente 1816 aufgehoben wurde, war es plötzlich einfach, Gitarren aus dem Ausland zu erhalten. Es ist dokumentiert, dass manche Lauten auf dem einfachst möglichen Weg umgebaut wurden, um als Gitarren zu dienen: Die neun tiefsten Saiten wurden entfernt und die restlichen durch eine passende Gitarrenbesaitung ersetzt. Die Mensur dieser schwedischen Instrumente war allerdings kürzer als die der ihnen zeitgenössischen Gitarren. Die erhaltene Musik für Svenskluta (ca. 1.100 Stücke) umfasst Lieder mit Lautenbegleitung, Solos, Duette zweier Lauten oder von Laute mit Violine oder Klavier. Eine Wiederbelebung und Veränderung wurde in den 1890ern zunächst durch den Sänger Sven Scholander und dann durch den Instrumentenbauer Alfred Brock initiiert.

Der Torban

Roman Turovsky

Der Torban (auch: Teorban) ist ein allein osteuropäisches Instrument, das Merkmale der Barocklaute und der Zither in sich vereint. Neben einem Saitensatz auf dem Hals besitzt er sowohl im Diskant wie auch im Bass zusätzliche, nicht gegriffene Saiten. Der Name Torban oder Teorban bezeichnete vor der Erfindung des hier beschriebenen Instruments jede europäische Theorbe oder Laute, die ihren Weg nach Polen oder in die Ukraine fand. In seiner Verwendung für den Torban im eigentlichen Sinn ist er entweder als Übernahme und sprachliche Anpassung von „Theorbe“ oder als Kontraktion aus THEORbe und BANdura erklärbar. Die Erfindung des Torban kann einer konkreten Person zugeordnet werden: Ein polnischer Paulaner-Mönch aus Jasna Gora namens Tu-

similar to guitar notation. It is rarely found in printed editions and is mainly preserved in the form of manuscripts. The Svenskluta disappeared gradually during the 1820s. A significant factor was the increasing importance of the guitar as a solo and accompaniment instrument. Following the lifting in 1816 of the import ban on musical instruments, it suddenly became easy to get hold of foreign guitars. It is documented that some Svensklutas were altered so that they could be played as guitars. This alteration is simple work: take away the lowest nine strings, put on new suitable strings and it is ready to be used as a guitar. The string length of the Svenskluta was, however, shorter than that of the contemporary guitar.

The music preserved (c. 1,100 pieces) for the Swedish lute is varied in both form and content: songs with lute accompaniment, solo lute, duos for lutes or with violin, piano.

A true revival (and change) came in the 1890s, when the singer Sven Scholander, and somewhat later the musical instrument maker Alfred Brock re-awoke interest in the Svenskluta.

The Torban

Roman Turovsky



The Torban (or Teorban) is a uniquely Eastern-European instrument that combines the features of the Baroque Lute and the Zither.

In addition to a set of strings on the neck, it has a set of additional unfrettable strings in both the treble and the bass register. The terms Torban and Teorban predate the existence of the instrument itself – it previ-

Diatonische Cister von Johan Peter Wisser, Waldshut 1715. Bemerkenswert ist der hier vorhandene 4. Bund, der sonst bei diatonischen Instrumenten nicht gesetzt ist (S. 72). Die Bundstellung neigt zu einer mitteltönigen Temperatur. 4x2 = 43,1 cm. Zürich, Museum Bellerive, Inv.-Nr. 1963-60, 62

Diatonic cittern by Johan Peter Wisser, Waldshut 1715. The existence of a 4th fret here is remarkable, as this fret is usually not installed in diatonic instruments (p. 72). The fret positions approximate to a meantone temperament. 4x2 = 43.1 cm. Zurich, Museum Bellerive, Inv. No. 1963-60, 62

